



# Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung vom 1. Februar 1898.

**Inhalt:** Eingesendete Mittheilungen: Dr. L. v. Tausch: Hornblende-Andesit bei Boikowitz. — Dr. L. v. Tausch: Neue Funde von Nummuliten und Orbitoiden im Flyschgebiete nächst Schumitz bei Ungarisch-Brod. — Vorträge: Dr. Aristides Brezina: Neue Beobachtungen an Meteoriten. — Dr. F. v. Kerner: Die geologischen Verhältnisse der Mulden von Danilo und Jadrtovac bei Sebenico. — Literatur-Notizen: B. Böse, Eh. Fugger.

## Eingesendete Mittheilungen.

**Dr. L. v. Tausch.** Hornblende-Andesit bei Boikowitz.

Von den bekannten Hornblende-Andesiten bei Ungarisch-Brod wurde bisher angenommen, dass das linke Ufer des Olsawabaches die Nordgrenze ihrer Verbreitung bilde. Gelegentlich einiger geologischer Excursionen in der Umgegend von Ung.-Brod fand ich nun einen neuen Aufschluss dieses Gesteines am rechten Ufer der Olsawa. Der Aufschluss befindet sich südwestlich von Boikowitz, unweit (südlich) der gleichnamigen Station der Vlarapass-Bahn, westlich der Strasse, welche Boikowitz mit Zahorowitz verbindet. Das Gestein dieses Aufschlusses ist typischer Hornblende-Andesit. theilweise sehr zersetzt, theilweise aber auch noch ganz frisch, und lässt eine sichere Bestimmung zu.

**Dr. L. v. Tausch.** Neue Funde von Nummuliten und Orbitoiden im Flyschgebiete nächst Schumitz bei Ungarisch-Brod.

Anlässlich einer Anfrage, ob in Schumitz, einer östlich von Ung.-Brod an der Vlarapass-Bahn gelegenen Ortschaft, abbauwürdige Kohlen vorkämen, wurde von mir die Umgegend von Schumitz geologisch untersucht. Die durchgeführte Untersuchung ergab, dass in den Ablagerungen, die von Herrn Oberberggrath C. M. Paul als „Obere Hieroglyphen-Schichten“ bezeichnet worden waren, zwar Kohlenschmitze thatsächlich zu beobachten sind, dass aber von dem Auftreten abbauwürdiger Mengen von Kohle keine Rede sein könne.

Dagegen fand ich in einer Schlucht, die sich von den nördlichst gelegenen Häusern der Ortschaft Schumitz in nordöstlicher Richtung gegen die Babiakhorka hinzieht, in einer Sandsteinbank, welche den hier nach S fallenden Schiefem eingelagert ist, zahlreiche Exemplare von Nummuliten und Orbitoiden ausgewittert. Diese sind sehr schwer

aus dem harten Sandsteine herauszupräpariren und leider specifisch nicht bestimmbar. Ich erwähne diesen Fund nur deshalb, weil nun Schumitz den ersten bekannten Fundort von Fossilien in einem sehr ausgedehnten Gebiete bildet, und weil durch die Nummuliten das schon von C. M. Paul angenommene alttertiäre Alter der hier vorkommenden Ablagerungen sichergestellt ist.

### Vorträge.

**Dr. Aristides Brezina.** Neue Beobachtungen an Meteoriten.

Von den in neuerer Zeit bekannt gewordenen oder genauer untersuchten Meteoriten werden diejenigen besprochen und in Handstücken sowie Abbildungen vorgeführt, welche ein allgemeineres Interesse darbieten.

Der Fall von Zavid in Bosnien am 1. August 1897 hat einen im Museum von Sarajewo aufbewahrten, hochorientirten Stein von ursprünglich 85, jetzt noch 60 Kilogramm, nebst mehreren kleineren geliefert. Ein abgetrenntes Fragment von etwas über 5 Kilo wurde dem Vortragenden behufs tauschweiser Bildung einer Meteoritensammlung für das bosnische Museum übergeben, wodurch eine Sammlung von 53 Localitäten zustande kam.

Von den Verwandten des Zavidsteines werden die intermediären Chondrite von Alfianello (2. Februar 1883), Maômô in Japan (10. November 1886), Long Island in Kansas (gefunden 1892) und Fisher in Minnesota (9. April 1894) gezeigt und besprochen.

Von den drei serbischen Fällen von Sarbanovac am 3. October 1877, Jelica am 1. December 1889 und Guča am 10. October 1891 werden die beiden letzteren näher besprochen; sie sind nur 30 Kilometer von einander entfernt, auf der Nord- und Südseite des Jelicagebirges niedergegangen; ihre Untersuchung ergab, dass sie zwei im petrographischen Systeme weit von einander entfernten Gruppen, den Amphoteriten und den Kugelchenchondriten angehören.

Sodann wird die Frage des Vorkommens von über grosse Strecken der Erde ausgedehnten Kettenfällen besprochen. Nachdem die ausgebreiteten Funde zusammengehöriger Stücke in Chile und theilweise in Mexiko von Fletcher durch Verschleppung erklärt worden waren, blieb nur ein einziges, und zwar unsicheres Factum übrig; die am selben Tage (6. März 1853) zu Duruma im Wanikalande und zu Segowlee in Ostindien gefallenen Steine stimmen petrographisch vollständig überein.

Der Vortragende weist auf zwei weitere solche Facten hin; die Funde von Brenham, Sacramento, Albuquerque, Glorietta, Cañon City und Port Orford liegen in einer geraden Linie und die gefundenen Massen stimmen überein. Es sind Olivin führende, oktaedrische Eisen von weitgehender Verschiedenheit der Korngrösse innerhalb eines Stückes.

In neuester Zeit ist ein drittes Factum beobachtet worden, welches auf einen solchen Kettenfall hindeutet. In einer alten italieni-